

Transkript Ehrenamt mehr als ein Amt Olaf Meyer Siebers

Maria: Hallo, ich bin Maria und ich bin heute in Hamburg unterwegs für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Ich darf Ehrenamtliche aus ganz Deutschland kennenlernen, um mit ihnen über ihr Engagement zu sprechen.

Gemeinsam wollen wir mit diesem Projekt das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz stärken und euch zeigen, dass jeder einzelne sich mit seinen Fähigkeiten einbringen kann.

Denn egal was du kannst, du kannst helfen.

Und jetzt darf ich mit Olaf Meyer Siebers sprechen vom Deutschen Roten Kreuz.

Und du darfst mir gerne erst einmal erzählen, wie du überhaupt zum Ehrenamt gekommen bist.

Olaf: Ich bin vor ungefähr 16 Jahren darüber gestolpert, dass es in Hamburg einen Kriseninterventionsteam gibt. Und da ich schon vorher nebenberuflich auch mit dem Thema Tod zu tun hatte, nämlich als freier Trauerredner, habe ich gleich gedacht, das finde ich eine unheimlich wichtige, tolle Aufgabe und ich möchte es gerne machen.

Maria: Beschreib mir gerne mal und erklär mir mal, was deine Aufgabe im Ehrenamt beim Deutschen Roten Kreuz ist.

Olaf: Was wir machen ist Erste Hilfe für die Seele. Das heißt, wir kommen ganz, ganz schnell, nachdem etwas Schlimmes passiert ist und kümmern uns um, um Augenzeugen, die zum Beispiel miterlebt haben, dass jemand vor die Bahn gesprungen ist. Oder wir kümmern uns um Angehörige, die von der Polizei die Nachricht bekommen, dass der Papi bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist. Oder um Menschen, die bei einer Geiselnahme Geiseln waren, denen vielleicht im Endeffekt gar nichts passiert ist, aber die Todesangst ausgestanden haben.

Das sind unsere Aufgaben.

Maria: Welcher Moment in dieser Anfangsphase war für dich wichtig, um zu merken, du bist dort am richtigen Platz?

Olaf: Gerade in der Anfangsphase hat das eine ganze Weile gedauert, bis ich gemerkt habe, dass ich am richtigen Platz bin. Ich erinnere mich an meinen allerersten Einsatz, als die allererste Alarmierung kam, da saß ich so im Auto und hab total geschlottert und gezittert. Hätte gar nicht Auto fahren dürfen eigentlich. Das heißt, ich habe einfach ein riesen Respekt davor gehabt.

Der ist auch geblieben.

Ich habe eigentlich bei jedem Einsatz vorher großen Respekt und weiß nie, ob ich es wirklich können werde, ob mir was Passendes einfällt. Aber nachdem ich das ja jetzt schon ziemlich lange mache, hab ich das Gefühl, anscheinend kann ich es doch ganz gut.

Und darauf bin ich auch ein bisschen stolz.

Maria: Inwiefern ist deine ehrenamtliche Arbeit eine Bereicherung für dein Leben?

Olaf: Oh, da gibt's auch mehrere Aspekte. Ich glaube, ein ganz grundlegender ist in diesen, ja oft ganz dramatischen schwierigen Situationen, wenn man immer wieder die Erfahrung macht, man kann das zwar nicht wiedergutmachen, aber man kann trotzdem konstruktiv was dazu beitragen und zwar vor allen Dingen im Miteinander.

Das stärkt einen das natürlich für das ganze Leben, dass man denkt so, okay was auch immer da auf mich zukommen mag.

Wir werden gemeinsam schon Lösungen finden.

Ich habe aber auch noch ein ganz großes finde ich besonders Geschenk bekommen durch mein Ehrenamt. Ich habe dadurch im Grunde genommen meine, ein bisschen meine Berufung im wahrsten Sinne des Wortes entdeckt.

Ich habe nämlich das Glück, dass ich inzwischen auch als hauptamtlicher Referent für das Rote Kreuz hier in Hamburg für das Krisenintervention arbeiten darf.

Und das finde ich toll. Durch ein Ehrenamt, dass ich mehr oder weniger per Zufall irgendwann entdeckt habe.